



DIE GRÜNEN
Adlerstraße 3
40822 Mettmann
gruene@gruene-mettmann.de
www.gruene-mettmann.de

Mettmann, 29.01.2020

Antrag

Mettmann wird „Essbare Stadt“

Der Rat der Stadt Mettmann beschließt folgendes:

1. Die Stadtverwaltung identifiziert Flächen in der Innenstadt, die sich für die Umsetzung der „Essbaren Stadt“ eignen. Diese müssen ausreichend groß, gut sichtbar, leicht zugänglich sowie von ausreichender Bodenqualität sein. Ideale Flächen könnten bisher fehlgenutzte Areale mit gutem Publikumsverkehr wie z.B. am Hang vor der Königshofgalerie oder vor dem Rathaus sein. Ziel ist eine dichte ökologische Bepflanzung mit Obst und Gemüse in Mischkultur ohne den Einsatz von Pestiziden und künstlichen Düngemitteln.
2. Die Verwaltung setzt sich mit Partner*innen aus der Zivilgesellschaft wie z.B. dem Nachhaltigkeitsnetzwerk Mettmann morgen (memo), der in Mettmann ansässigen Biolandgärtnerei, Foodsharing, Schulen und Kindergärten sowie Sozialverbänden in Verbindung, um Kooperationen zu initiieren.
3. Die Stadtverwaltung oder ein*e Kooperationspartner*in bepflanzt die ersten drei Flächen bis Mai 2020 und macht die Bürger*innen über die üblichen Kommunikationskanäle sowie eine Beschilderung auf die Initiative aufmerksam. Sie evaluiert die Entwicklung des Projekts, trifft ggf. Anpassungsmaßnahmen und weitet es schrittweise auf zusätzliche Standorte und Quartiere aus.

Begründung:

Die derzeitige Nahrungsmittelversorgung zeichnet sich durch weite Transportwege, lange und intransparente Lieferketten und eine nicht nachhaltige Erzeugung aus. Diese befeuert die

Klimakrise, den massiven Verlust an Biodiversität und fruchtbarem Ackerboden sowie Umweltverschmutzung durch Düngemittel und Pestizide. Darüber hinaus führt die Anonymisierung der Lieferketten zu einer geringen Wertschätzung von Lebensmitteln, die sich u.a. darin äußert, dass deutschlandweit ca. 30% der produzierten Nahrung auf dem Müll landet. Dabei ist die vollständige Abhängigkeit von globalen und überregionalen Lieferketten in Zeiten der Klimakrise und den damit einhergehenden Ernteschwankungen ein Risiko für die Versorgungssicherheit der Kommunen. Die „Essbare Stadt“ ist ein Baustein für eine nachhaltige Ernährungswende, die die geschilderten Krisen abmildern kann.

Zudem führt die „Essbare Stadt“ durch die Vernetzung unterschiedlicher lokaler Kooperationspartner*innen zu einer Steigerung des Bürger*innenengagements. Die Mettmänner*innen bekommen die Möglichkeit, städtische Flächen nutzbar zu machen, hierüber eine Beziehung zu ihrer Stadt aufzubauen und beim gemeinsamen Gärtnern, Ernten und Kochen soziale Beziehungen zu knüpfen und zu vertiefen. Durch die eigene Pflege und Herstellung von Lebensmitteln wird deren Wertschätzung bei den unterschiedlichen beteiligten Zielgruppen wie z.B. Schüler*innen gesteigert und trägt somit zu einer ganzheitlichen Bildung für Nachhaltigkeit bei. Auch benachteiligte Personengruppen, die wenig Zugang zu frischem Obst und Gemüse haben, profitieren nachweislich von dem Konzept. Des Weiteren werden das Stadtbild und die Aufenthaltsqualität durch die bunte und üppige Bepflanzung deutlich verbessert. Ebenso ergibt sich eine Verbesserung des Stadtklimas, was in Zeiten zunehmender Hitzewellen ebenfalls ein wichtiger Faktor ist. Vermehrte Kosten sind im Vergleich zu Zierpflanzen nicht zu erwarten.

Gemeinschaftsgärten im öffentlichen Raum wie im Rahmen der „Essbaren Stadt“ sind somit ein Beitrag zu einer lebenswerten, klimafreundlichen, fair handelnden und resilienten Stadt in einer sich wandelnden Welt.

Für die Fraktion der GRÜNEN

Heike Ogan

Nils Lessing